

# Merseburger Tageblatt

## (Kreisblatt)

**Bezugspreis** mit den Beilagen „Blätter der Woche“, „Sonntagsblatt“, „Sonntag“, „Wochenspiegel“, „Sonntagsblätter“ und „Schreibblätter“ durch den Postamt 2.40 ohne Beleggeld, durch Boten RM. 2.— frei Haus monatlich. — **Abbestellen** möglichst rechtzeitig. — Einzelnummern 10 Pfg. — **Abbestellen** 20 Pfg. — **Abbestellen** 4 (Gesamtpreis) und Kontokonto. — Im Falle höherer Kosten (Gesetz etc.) behält sich Verleger auf Erhöhung der Abbestellung.

**Anzeigenpreis** für den gewöhnlichen Mittelraum 10 Pfg. im „Mittelmittel“ (Gesamtpreis) 40 Pfg. — für die erste und Nachdruckung 80 Pfg. — **Abbestellen** — Familienkreise empfiehlt Robert Koch Verlag — **Abbestellen** 20 Pfg. — **Abbestellen** 4 (Gesamtpreis) und Kontokonto. — **Abbestellen** 10 Pfg. ohne Beleggeld. — **Abbestellen** Merseburg. — Für anvertraute Belegungen wird keine Gebühr gezahlt. — **Abbestellen** 10 Pfg. — **Abbestellen** 20 Pfg. und 40 Pfg.

## Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 57

Dienstag, den 9. März 1926

166. Jahrgang

### Kein Ausweg aus der Genfer Sackgasse.

#### Briand nicht vor Freitag in Genf. — Chamberlains Gegner vertrauen auf die feste Haltung Deutschlands.

#### Chamberlain kämpft um seine Stellung.

London, 8. März. In diplomatischen Kreisen in London wird die neue Lage in der europäischen Politik nach wie vor lebhaft erörtert. In Regierungskreisen ist man recht optimistisch und erwartet eine baldige Überwindung des letzten Bankes in Genf.

Dieser offizielle Optimismus hat ganz bestimmte Ursachen. In London hat man die Hoffnung auf Deutschlands Entgegenkommen noch nicht aufgegeben. Man hofft auf die deutsche Verhandlungsbereitschaft, weil man sich fast, daß Deutschland durch keine Zwangslage föhliglich zum Entgegenkommen genötigt sei. Die Weltanschauung müsse schließlich werden. Deutschland könne es sich nicht leisten, mit seinen Nachbarn in Aufruhr zu leben.

Diese Auffassung befaßt sich indes auf die Gruppe, die man als die Chamberlain-Gruppe bezeichnen könnte. Der übrige Teil der politischen öffentlichen Meinung vertritt die Auffassung, daß Deutschland nicht nachgeben kann und darf.

Ein Umfallen der deutschen Delegierten in diesem Augenblick würde dem deutschen Ansehen in der Welt unvorherzusehen Schaden zufügen. Der Hauptkern der öffentlichen Meinung ist der Weltfrieden selbst. Welche Deutschland fest, so könne ihm niemand etwas anhaben.

Zwar macht sich in der englischen Presse augenblicklich eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, aber gute Beurteiler der Lage glauben, daß die englische Öffentlichkeit sich sehr leicht ermitteln lassen würde, wenn sie von den Deutschen im Stich gelassen würde. Seit Wochen hat man hier den Standpunkt vertreten, daß Deutschlands Argumente gegen eine Erweiterung des Völkerbundesrats unüberleglich seien. Man würde es nicht verstehen, wenn die deutschen Delegierten durch politische Konstellationen zur Kapitulation gedrängt werden würden. Daß die deutsche Festigkeit auf eine schwere Probe gestellt wird, sieht man in London deutlich.

#### Dr. Luther, Stresemann und mit ihnen der schwedische Außenminister haben werden nach Londoner Auffassung unter schwersten politischen Druck gesetzt.

Chamberlain hat, wie schon einmal betont wurde, für die Verhandlungen freie Hand. Er kämpft nicht nur um das von ihm persönlich vertretene politische Ziel, sondern gleichzeitig um seine politische Stellung als Außenminister. Unter diesen Umständen ist die erwartungsvolle Spannung des politischen England außerordentlich groß. Man erwartet, daß sich der politische Druck der Nachkriegspolitik auf dem Höhepunkt befindet.

#### Die deutsche Delegation demontiert.

Die deutsche Delegation gibt folgende Erklärung ab: Einer Meldung des „Journal de Geneve“ zufolge soll der Korrespondent der „Times“ nach London berichtet haben, man hätte es für möglich, daß die deutsche Delegation für einen spanischen Sitz gewonnen werden könne. Demgegenüber sei, ohne die Bedeutung der Betrachtung der einzelnen Kandidaturen in diesem Zusammenhang zu würdigen, erneut darauf hingewiesen, daß die deutsche Delegation in Genf an dem bisher vertretenen, in der Samtungsrede des Reichskanzlers dargelegten Standpunkt festhält.

Heute vormittag wurde in Kreisen der deutschen Delegation die Lage als vollkommen unverändert betrachtet. Der deutsche Standpunkt ist heute so fest wie er vor der Wörfung der deutschen Anordnungen nach Genf gewesen ist. Staatssekretär v. Schubert und Geheimrat v. Bülow hatten gestern in den Mittagsstunden dem Generalsekretär des Völkerbundes einen Besuch abgelegt.

#### Geistige Sitzung der Völkerbundes.

Genf, 8. März. Die feierliche Eröffnung der Vollversammlung des Völkerbundes erregte diesmal nicht das übliche Interesse, da die großen Tage erst kommen sollen. Die Delegierten waren nur schwach erschienen. Von der deutschen Delegation waren nur General konsul v. Schumann erschienen. Der holländische Delegierte im Parquet ersten Platz hatte. Graf Jibit, der erste Delegierte Japans und derjenige Vorsitzende des Rates, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Nach der Rede wurde zur Wahl der Vollversammlungskommission geschritten und hierauf die Sitzung um eine Stunde vertagt.

In der Präzedenzentscheidung erhielt der Portugiese Costa die meisten Stimmen. Nach einer Begrüßungsansprache schritt man zur Konstituierung der einzelnen Kommissionen.

Jeder Staat ist in jeder Kommission durch ein Mitglied vertreten. Aus der juristischen und der politischen Kommission wurde, wie vorgelesen, eine geistige Kommission gebildet, die ihren Vorsitzenden aus ihrer Mitte selbst wählen wird. Analog der geistigen Kommission wird eine Budgetkommission gebildet werden. Beide haben die Vorbereitungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu prüfen.

Sie verläutet, ist zum Vorsitzenden der geistigen Kommission, die Deutschlands Aufnahmefähigkeit prüfen soll. Chamberlain ernannt worden, zum Präsidenten der Budgetkommission Doucheur.

#### Heute keine Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 9. März. Heute wird weder eine Sitzung des Rates noch eine Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden. Am Nachmittag wird lediglich unter Chamberlains Vorsitz der Ausschuss für die Aufnahme Deutschlands zu einer Sitzung zusammentreten, die nur formaler Natur sein wird.

#### Unveränderte Krise. — Brasiliens Veto.

Genf, 8. März. Die politische Lage hat sich nach der Wörfung Brasiliens nicht geändert. Es besteht jedoch die Hoffnung, durch vorzeitige Verhandlungen zwischen den einzelnen Delegationen bis zur Mittagspause die Situation so weit zu klären, daß am Dienstag oder Mittwoch die Verhandlungen der Völkerbundesrat mit mehr Erfolg als am Sonntag aufgenommen werden können. Die Haupt Schwierigkeit der Verhandlungen ist in der Tatsache zu erblicken, daß sich unter den zehn Kandidaten, von denen Stimme Deutschlands Wahl zum ständigen Mitglieds abhängt, ein Staat befindet, der seine Zustimmung hierzu nur unter der Voraussetzung erteilen will, daß auch ihm ein ständiges Mitgliedsrecht zugesprochen wird. Dieser Staat ist Brasilien. Man sieht jetzt daher in der Annahme nicht fest, daß von der Stellungnahme der brasilianischen Delegation für den weiteren Verlauf der Ereignisse außerordentlich viel abhängt. Die von der spanischen Regierung vor Entsendung der Genfer Delegation ausgesprochene Forderung, im Falle der Nichterlangung eines ständigen Mitglieds aus dem Völkerbund auszuscheiden, wird demgegenüber in Genfer politischen Kreisen nicht allzu tragisch genommen. Auch von der polnischen Delegation darf angenommen werden, daß sie sich unter dem Druck der anderen Mächte beugen wird, ihre Ansprüche bis zum Schluß zurückzustellen, da während der Vollversammlung im September, wie alljährlich, eine Neuwahl der nichtständigen Mitglieder des Rates erfolgen wird. So ist es denn mit dem Veto Schwedens, so wenig dessen Bedeutung unterschätzt werden darf, allein nicht abgeben, denn es genügt nicht, daß ein Mitglied der Schweden gegen jede Erweiterung des Rates außer der durch Deutschland Einbruch erhebt, sondern alle zehn Mitglieder müssen der Wahl Deutschlands in den Rat ihre Stimme geben.

Unter diesen Umständen versteht man es, wenn in den Kreisen der deutschen Delegation die Lage außerordentlich ernst beurteilt wird. Im übrigen ist die Stellungnahme der deutschen Delegation unverändert. Sie kann in Ruhe abwarten, ob es den anderen Großmächten gelingt, Brasilien von seinem Anspruch abzulassen und auch Spanien und Polen zu beruhigen. Sollte das nicht gelingen, so wird die deutsche Delegation im vollen Bewußtsein ihres Rechtsstandpunktes nach Berlin zurückkehren mit der Gewißheit, daß der größte Teil der Welt ihren Entschluß billigen wird.

#### Bestimmismus in New York.

New York, 8. März. Die gesamte Presse Amerikas äußert sich über Genf außerordentlich pessimistisch und stellt folgende zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund:

1. Man müsse Deutschlands Forderung verstehen, daß im Einklang mit dem Völkerbundesvertrag mit Deutschland zusammen keine andere Nation in den Völkerbundesrat aufgenommen werden dürfe;
2. Die Vorgänge in Genf bewiesen, daß der Völkerbund zum Spielball nationaler Intrigen herabgewürdigt werden sei.

Selbst ein Blatt wie der „New York Herald“ erklärt, das Genfer Problem ergehe hoffnungslos. Der Völkerbund brauche aufhören einen Diktator!

Der Berichterstatter der „New York Times“ schreibt, die ganzen Genfer Verhandlungen seien durch die Furcht der Völker voreinander derartig beinträchtigt, daß die Sonne von Socarno zeitweise nicht mehr sichtbar sei. Die deutsche Haltung sei von technischen und diplomatischen Standpunkt aus durchaus richtig. Die Deutschen beuhen sich eben auf die Verhandlungen von Socarno und betrachteten jede anderen Abmachung als unfruchtbar.

Der Berichterstatter will weiter erfahren haben, daß

### Völkerbundsakrie.

Das, was sich in Genf jetzt ereignet, ist keine Krise Deutschlands oder Frankreichs oder Polens, sondern im weitesten Sinne des Wortes eine Krise des Völkerbundes selbst. Sie liegt nicht begründet in Briands Rücktritt, in Chamberlains Haltung oder in der Gefahr, die von Mussolini droht, sondern in den Widerständen, die sich aus der völlig festgelegten Haltung einzelner Delegationen ergeben. Polen und Spanien fordern unbedingt ihren Platz schon für die Märztagung, und mit derselben Unbedingtheit äußern Deutschland und Schweden sich im gegenteiligen Sinne. Das erste Communiqué beleuchtet fast mit Ironie die Unlösbarkeit dieses Dilemmas, wenn es sagt, daß es mühselos gelangen sei, die gegenteiligen Auffassungen darzulegen. Und die denkbar strengste Gehenshaltung der ersten vertraulichen Besprechungen gelang, wie sehr die jetzige Krise an das Fundament des Bundes rührt. Spanien droht mit dem Austritt, Schweden ebenso, und Deutschland mit der Zurückziehung seines Abnahmefähigkeit. Nach menschlichem Ermessen gibt es hier überhaupt keinen Ausweg, als den der Rückreise der deutschen Delegation. Kompromisse kann man häufig finden, aber doch stets nur da, wo die Unterordnung unter einen großen gemeinsamen Gedanken gegeben kann, niemals aber da, wo auch jede Spur eines gemeinsamen Strebens fehlt. Und das scheint hier der Fall zu sein, denn auch der völkerbundfreundliche Deutsche hat nachdrücklich eingesehen, daß es sich bei der Erweiterung des Rates um die langfristige Erklärung des sogenannten Geistes von Socarno handelt.

Man mag aber auch daran glauben, daß die aufgetauchten Schwierigkeiten durch ein vorläufiges Kompromiß zu lösen sind — woran wir, wie gesagt, nicht glauben — so bleibt immerhin als wohl unbestrittene Tatsache, daß ein solches Kompromiß erst nach Lösung der französischen Regierungsratsfrage gefunden werden kann. Diese französische Krise hat sich nunmehr als doch erster herausgestellt, als man zuerst glaubte. Es besteht zwar kein Zweifel darüber, daß Briand als Mann des öffentlichen Vertrauens zunächst wiederum eine Kabinettsbildung verfaßt und daß er zum mindesten mit Sicherheit Außenminister bleiben wird, aber man weiß, daß Briand aus irgendwelchen Gründen die Ministerpräsidentenpflicht nicht mehr übernehmen will. Ein neuer Mann aber, und als solcher kommt sowohl Caillaux, wie Herriot, wie auch Poincare in Frage, würde dem neuen Außenminister, dem alten Briand, einen neuen Stempel aufdrücken. Dem schließlich hat sich, besonders in Frankreich, die Außenpolitik in das Bild der Gesamtpolitik einzufügen. Da diese Möglichkeit besteht, kann kein geschäftsführender französischer Minister weittragende Kompromisse in Genf eingehen. Er kann zum mindesten keine Zugeständnisse machen, er wäre nur in der Lage, deutsche Zugeständnisse entgegenzunehmen.

Und dies ist der Kern des Problems: ein Wort von Deutschland — und die ganze Völkerbundsakrie ist gelöst. Auch Schweden würde sich dann zurückgeben — Deutschland aber kann und darf dies eine Wort nicht sprechen. Es wäre, die letzte, aber auch die folgenschwerste Unterwerfung, die überhaupt denkbar ist. Das deutsche Zugeständnis müßte die Zukunft auf unabsehbare Zeit hinaus belasten. Der Völkerbund mit einem deutschen Opfer aus einer schier unlösbaren Krise zu retten aber haben wir nicht die geringste Veranlassung. Denn es handelt sich für uns nicht um den Eintritt oder Nichtertritt, sondern um die Frage: Ist der Völkerbund bereit, ein in seiner tatsächlichen Machtstellung anerkanntes Deutschland als Mitglied aufzunehmen oder nicht?

Sindenburg zurücktreten wolle, falls Polen in den Völkerbundesrat aufgenommen würde. Luther und Stresemann wollten höchstens noch zwei Tage auf die Klärung der französischen Krise warten. Wenn bis dahin keine Entscheidung gefallen wäre, würden sie wieder nach Berlin zurückkehren.

#### Die Ratskandidaten.

Genf, 8. März. Folgende Staaten haben nunmehr ihre Ansprüche auf einen ständigen Platz angemeldet: Spanien, Brasilien, Belgien, China, Portugal und Jugoslawien.

#### Kabinettsbildung durch Briand?

Genf, 9. März. In den Vormittagsstunden ist in Genfer politischen Kreisen bekannt geworden, daß Briand erneut das Kabinetts bilden werde. Diese Mitteilung trägt wesentlich zur Beruhigung bei, da man bereits allgemein befürchtete, daß sich die Pariser Besprechungen 10 bis 14 Tage hinziehen würden. Die von französischer Seite erklärt wird, ist trotzdem mit einer Rückreise Briands vor Freitag nicht zu rechnen.

### Um den polnischen Ratsitz.

Genf, 8. März. Chamberlain und Strajnski hatten eine längere Unterredung über die Frage des polnischen Ratsitzes. Chamberlain erklärte dem polnischen Ministerpräsidenten, daß er zwar aller Schwächen für Polen in der Watsung an dem Ratsitzbedürfnis und an die öffentliche Meinung in England gebunden sei. Graf Strajnski betonte, daß seine Lage noch schwieriger sei, da das gesamte polnische Volk einstimmig einen Ratsitz verlange.

Auch Brand hat sich für seine Adresse eine längere Unterredung mit dem Grafen Strajnski, aus der hervorging, daß Frankreich die polnischen Wünsche auch weit unterstützen werde.

### China fügt sich der Mehrheit.

Genf, 9. März. Der erste chinesische Delegierte, Chau-Hin-Chou hat der Presse mitgeteilt, daß China sich in der Frage der Ratsitzfrage freiwillig der Majorität füge, wenn alle anderen Kandidaten außer Deutschland ihre Anträge auf einen Ratsitz zurückziehen sollten und bereit wären, mit ihnen bis zum 1. September zu warten. Damit würde die chinesische Legation auch eine Vertretung in der Frage gewinnen. „Allerdings“, so erklärte der Delegierte, „habe ich die Ansicht, daß im Falle der Erweiterung der Ratsitzfrage die öffentliche Meinung in China zuzufassen müßte, denn die Größe des chinesischen Reiches, seine Bevölkerung und seine Produktionsfähigkeit fordere das Alter seiner Kultur überreichen die anderen Staaten.“

Wie ferner mitgeteilt wird, hat sich die Schweizer Regierung gegen jede Erweiterung des Rates mit Ausnahme der Wahl Deutschlands zum fünftägigen Ratsmitglied ausgesprochen.

### Die Vertretung der Kleinen Entente.

Brüssel, 9. März. Wie die „Nedovost“ mitteilt, ist in der Konferenz der Kleinen Entente in Tenebrat beschlossen worden, in Zukunft die kleine Entente immer abwechselnd durch ein anderes Mitglied im Völkerbund vertreten zu lassen. Nach der Konferenz soll im Herbst Rumänien und bei der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates Südafrika gewählt werden.

### Domergues Konditionen.

#### Die amtliche Erklärung.

Paris, 9. März. Am Montagabend wurde folgendes Kommuniqué herausgegeben: Der Präsident der Republik empfing heute nachmittags M. Domergues, Minister für die französischen Angelegenheiten im Völkerbund, und den Vizepräsidenten der Finanzkommission von Rumänien und Senat, Domergues unterhielt sich hierauf mit dem Präsidenten und den Vertretern verschiedener Parlamentsgruppen. Der Staatschef wird seine politischen Überzeugungen in der ersten Versammlung des Dienstag wiederaufnehmen.

Die meist genannten Kandidaten für die Ministerpräsidenten sind noch immer Caillaux und die Monzie, die persönlich Feinde sind. Caillaux hat heute erklärt, er werde den Völkern des Finanzministeriums nur dann übergeben, wenn ihm gleichfalls die Ministerpräsidenten angeboten werde. Man ist sich darüber, daß Caillaux die Pflicht seiner Mitarbeiter fertig in der Tasche hat. Schließlich sprach man von Anträgen der Anhänger Herriots, die den Kammerpräsidenten angeblich dazu bringen möchten, einen Antrag zur Abstimmungsformel anzubringen.

### Paris und die Genfer Verhandlungen.

Paris, 9. März. Die Berichte der Pariser Presse über die Verhandlungen in Genf geben davon aus, daß die Entwicklung einzig und allein von der Lösung der französischen Angelegenheiten abhängig sein werde. Der „Matin“ glaubt, die deutsche Delegation fühle sich erniedrigt, weil sie auf ihren Platz in der Völkerbundsversammlung und im Rat warten müsse. Wenn dieser Zustand anhalte, werde die Lage nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt unerträglich werden. Die Haltung der beteiligten Länder sei unverständlich. Polen zeige starken Widerstand gegen jede Kompromißlösung. Wenn Frankreich nicht heute oder morgen einen entscheidenden Anteil an der Lösung des Problems nehmen könne, werde es im Gegensatz zum Geist des Völkerbundes und zum Geist von Doornik Sieger und Besiegte geben. In den wichtigsten Beträgen auf den Sicherheitsrat hätten die Siegerstaaten die elementarsten Vorläufe zum Vorgehen veranlaßt. Sie hätten fast 48 Staaten nach Genf rufen dürfen, ohne nicht die Sicherheit für eine Einigung befand.

### Europa hält sich erneut in feindliche Lager zusammen.

Frankreich allein könne die Rückkehr Europas zu einem lateinen Kriegszustand verhindern. „Reit Journal“ ist der Ansicht, daß der deutsche Vorschlag noch die übrigen Kandidaturen erst im September angenommen werden könnten, daß Spanien, Brasilien und Polen sich ihm anschließen und daß Deutschland sich schriftlich verpflichte, den drei Kandidaturen später keine Opposition zu bereiten. Leider spreche weder die Haltung der deutschen Delegation noch die der deutschen Öffentlichkeit dafür, daß eine solche Kompromißlösung möglich sei.

Am „Echo de Paris“ herrscht Verwirrung den Standpunkt, es gebe nicht nur ein deutsches, sondern auch ein spanisches und ein brasilianisches. Die Schweden seien deutscher als die Deutschen! Belgien habe sich im Geheimen gegen die spanische Kandidatur ausgesprochen, weil es fürchte, daß es dadurch aus dem Völkerbundsrat verdrängt werde.

### Zunehmende Aktivität auf dem

#### chinesischen Kriegsschauplatz.

London, 9. März. Die heute in London eingetroffenen Berichte aus China weisen wieder auf eine zunehmende Aktivität hin. Die Truppen des Generals Wupeifu haben Kiangnan und Chengchow (?), die an der Han-Kow-Hingler Eisenbahnlinie liegen, eingenommen. Die Nationalarmee hat sich unter großen Verlusten an Kriegsmaterial und Toten und Verwundeten zurückgezogen und nimmt eine starke Verteidigungslinie ein. Während eines Treffens zwischen den Kriegsführern der Fengarmee und den Führern der Nationalarmee erhielten auch ein norwegischer und ein japanischer Dampfer Feuer. Der erste wurde angehalten und nach Tientsin gebracht, während es dem letzteren gelang, in die offene See zu entkommen.

### Severings Personalpolitik.

Verhinderung eines Landrates wegen korrekten Verhaltens. Der A.P.D. meldet: Der Landrat Braun in Arnsmünde ist von seinem Posten abberufen und als Regierungsrat an die Regierung in Köln versetzt worden. Die Abberufung ist erfolgt, weil der Landrat die Fürsorgeberührung in seinem Kreise nicht durchgeführt hat. Daneben ist für die Entschädigung des Staatsministeriums nicht von unentscheidender Bedeutung die Tatsache gewesen, daß der Landrat auf sein Kreisblatt, das das Völkergesetz als „Völkblatt“ kennzeichnen zu können glaubte, zu wenig Einfluß besäße, um derartige Entschädigungen zu verhindern. Severing ist also der Meinung, daß ein Landrat sich als Senior gegenüber der Presse aufspielen hat, vor allem dann, wenn eine Zeitung es wagt, die Wahrheit über die sozialistischen Machenschaften zu sagen!

### Politische Rundschau

Nach einer Meldung der „Mline“ wird augenblicklich über neue Geschieferungen Deutschlands an Frankreich verhandelt.

Im englischen Unterhaus wurde gestern bei der Beratung des Budgets die Zusammenfassung der Armees, Flotten- und Luftstreitkräfte in einem Verteidigungsministerium gefordert.

Trotz hat einen Ruf als Professor für Journalismus an die Moskauer Hochschule angenommen.

Der Oberste Gerichtshof in Washington hat das Revisionsgericht des Nordwestlichen Lloyd gegen die amerikanische Regierung wegen der im Krieg beschlagnahmten Hafenanlagen am Hudson zurückgewiesen.

### Abreise zum Völkerbund.

Als der Reichsminister und der Reichsaussenminister im Zusammenhang ihrer Lieberstellung abgelehnt haben, stellt sich heraus, daß Luther einen braunen Anzug trägt, während Stresemann im grauen erschienen ist. Aus von den Augenblicken darüber die fälligen Ehre gemacht worden sind — in Wirklichkeit (!) kam Stresemann von einem großen Ball. Der bei ihm zu Hause stattfand — macht auch der Reichsminister auf den Unterschied zwischen dem „premier“ diplomaten“ und dem „premier“ diplomaten“ aufmerksam. Vom Finanzminister Dr. Neuhoff verabschiedete sich Dr. Stresemann mit den Worten: „Germäßen Sie in unserer Abwesenheit die Steuern nicht zu sehr“, und schließlich ließ Dr. Luther durch Dr. Neuhoff Frau Stresemann auf ihrem Ball grüßen, mit der Versicherung, er wäre lieber bei ihr als bei ihrem Gemahl.“ (Völk. Bl. vom 6. März.)

Man muß schon zum allgemeinen Ergeben Den ganzen Saal an die Türe setzen, Damit kein einziges solches Wort, Einmal verabschiedet fällt über Bord.

Schmuck, Wappchen, trauret ob eurem Ruhme, Erworben im Monarchienhume, Den Republikaner fest und erstickt, Wie er so schamlos auftritt zeigt.

Vom Ballst, dies nennt ich Pflichterfüllung, Ein Gruß her in des Frads Umhüllung, Wogegen Herr Luther, mein Herz meint Vor Würdigung, ganz einfach im Saal erscheint.

Und hoch, wie ist Herr Stresemann wichtig! Beweistests einer, so werde ich hügig: „Germäßen Sie nur nicht die Steuer zu sehr“, Sagt er zum Reichsfinanzminister.

Drauf läßt Herr Luther Frau Stresemann grüßen Und legt sich ihr ergeben zu Füßen, Und spricht — kleiner Schärer, wie kann man, et, ei. — Daß er lieber bei ihr als bei Zustand ist.

Nur schade, lieber Chronist, wir hätten Doch gern von Frau Stresemanns Zolleiten Ein wenig vernommen aus deinem Mund, Im Zusammenhang mit dem Völkerbund.

So wäre denn alles in besser Butter, Mit Genf und Gullau und Dr. Luther, Der eine im Frad und der andre in braun, Die werden den Kraun schon zusammenhau!

Wag van Gellen. (Deutsche Tageszeitg.)

### Aus Stadt und Umgebung

#### Greiflicher Sitzung aus dem Stadtparlament.

Eine ruhige Sitzung! Gleichmäßig ließ der Redestrom dahin, nur zum Schluß wurde es lebhafter, als jemand wagte, etwas gegen die „Hollbauern“ des Herrn Stadtbaurats zu sagen — da gab's so einen gelinden Strich. Doch bald befähigten sich die Gemüter.

Die ersten Haushaltspläne standen zur Debatte. Ohne große Erörterungen wurden die meisten bewilligt. Raum hier und da eine Kritik — einige beschnitzende Worte vom Magistratsrat und alles war gut.

Die Güte führte das Wort. Der alte Herr Soenen, der Innenminister, der eine ganze Menge Genossen auf die Tribüne gebracht hatte. Wahrscheinlich, um sie noch mehr von seiner Weisheit zu überzeugen: daß ihm das bei den Stadverordneten nicht gelang, mußte er selber gestern ausgehen.

Die Generalanordnungen wurden natürlich einer eingehenden Kritik unterzogen, nachdem die letzte Alarmübung durch den Feuerlöschdirektor der Provinz einen Meißelfall erlitten hatte. Wer vor schuld daran? Auch gestern wurde man nicht recht glücklich daraus. Aber man will sich Mühe geben, es in Zukunft besser zu machen. Und das ist unbedingt notwendig.

Die Wasserloshölde wird nun auch erweitert und, soweit es angeht, verbessert. Der Weg hierzu ist zwar ein wenig umständlich, man muß sich mit dem Fiskus herumprojizieren. Aber, wenn zwei sich streiten, freut sich bekanntlich der Dritte, und das ist hier die Bürgerchaft, die nun endlich die Gefahrzone beseitigt sieht.

Das Krankenhaus soll auch vergrößert werden. Die Anleihe wurde gestern bewilligt und wann wir aber die Gelder bekommen, darüber wurde noch nicht abgemacht. Doch hoffen wir das Beste.

Fortschritte sind jedenfalls wieder gemacht oder zum mindesten angebahnt, das kann man mit Zufriedenheit feststellen. Wenn Herr Soenen nicht so viel geredet hätte, hätte geradezu überflüssiger Eifer und Egoismus in der Arbeit herbeigeführt sein können, so aber mußte wieder einmal ein Punkt abgelehnt werden — bis zum nächsten Mal, wo dann die wichtigeren Haushaltspläne des nächsten Etats zur Beratung kommen werden.

### Der Jahrmarkt soll nach dem Mulandplatz.

Nach die Bundesbürger wünschen es. Auf dem Marktplatz, dem Grünen Markt und dem Hofmarkt ist gestern Mittag wieder der Jahrmarktbetrieb losgegangen, in erheblichem Maße diesmal, nachdem beim letzten Mal erhebliche Störungen des Straßenverkehrs eingetreten waren. Doch auch so kann es nicht bleiben. Durch die notwendig gewordene Einschränkung konnte die Stadt etwas mehr in der Richtung der Vergrößerung nicht zulassen, weil einfach kein Platz für sie vorhanden war. Viele neue Artikel von der Letzter Messe konnten so gar nicht nach hier gebracht werden. Dadurch ist vor allem der Stadt ein beträchtlicher Einnahmeverlust entstanden, denn pro Tag wird eine Marktgebühre für jeden Besucher erhoben.

Dieser Grund möchte an sich schon genügen, um nunmehr endgültig für immer den Jahrmarkt nach dem Mulandplatz zu verlegen. Daß außerdem die Unfall- und Feuergefahr bei der jetzigen Anordnung außerordentlich groß ist, wurde schon wiederholt betont.

Nachdem bereits verschiedene Vereinigungen ihre Stellungnahme zu einer Verlegung des Jahrmarktes präzisieren hatten, erdrierten nunmehr die Bundesbürger, die am meisten interessierten Leute, diese Frage.

Die Ortsgruppe Menschung des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender hatte zu einer Verammlung in die „Zunfenerburg“ einberufen.

Aus der Erörterung ging hervor, daß die Jahrmarktsbesucher der letzten Jahre für die Verlegung nach dem Mulandplatz geneigt sind. Dagegen waren die Geschäftsleute, die in der Nähe des Marktplatzes wohnen. Auch in der gestrigen Verammlung wurden die mannigfachen Gründe für eine Verlegung ausführlich darzulegen. Es wurde betont, daß sich die Einnahme der Stadt bei der Verlegung des Jahrmarkts nach dem Mulandplatz nicht nur durch die Möglichkeit, Beiliegungen zuzulassen, erheblich steigern würden. Infolge des viel größeren Raumes hat der Markt dort draußen eine ganz andere Entwicklungsmöglichkeit. Bedeutend gegen den Mulandplatz wegen des großen Schutzes in der Reichsstraße (1) wurden durch den Platz auf das Mulandplatz, die anderen Veranlassungen auf dem Mulandplatz zerfallen. Es wurde auch betont, daß der Jahrmarkt auch durch die Verlegung im Inneren der Stadt liegen bleibt, da diese sich ja nach Westen ausdehnt. Günstig ist die Lage auch wegen der vorübergehenden Straßenschließungen, die viele Besucher aus dem Westteil und aus Meßfen bringen können.

Auf dem Marktplatz ist infolge der Enge die Gefahr von Diebstählen viel größer. Diesmal ist der Entenplan von Ständen freigehalten worden. Viele müssen deshalb zurückgehen werden. Geschieht das öfter, so werden immer mehr wegbleiben, und der Markt wird allmählich zur Wüste werden. Man wird weniger kommen, und die Waren werden weniger beachtet und die Umsätze geringer sein.

Durch die Verlegung wird auch der Streit wegen des Wochenmarkts beendet, der bisher stets dem Jahrmarkt weichen mußte und dem dadurch das Geschäft entging. Es ist bei der Verlegung darauf hingewiesen worden, daß der Jahrmarkt schon am Sonntag nachmittag beginnt, wie es in anderen Städten bereits geschah wird und zwar nicht nur für Beiliegungen. Allerdings muß man dafür Sorge tragen, daß nicht zuviel Beiliegungen kommen. Weiter wurde gestern angezogen, den Sonntag am Markt wieder einzuführen. Zum Schluß sagte die Verammlung einstimmig eine Entschädigung für die Verlegung.

Damit dürfte von Interessentenseite das letzte Wort über diese Angelegenheit gesprochen sein. Man wird jedenfalls die Polizei den Mulandplatz bestimmen.

### Notruf auf Kriegsspfaden.

#### Neue Mittel für Angehörige nationaler Verbände.

Vor kurzem erst berichteten wir von mehreren Lieberfüllen auf Angehörige nationaler Verbände durch Mitglieder des Anstalts-Frankfurter Bundes. Bei der Auszahlung der Gewerbesteuerunterstützung wurden am letzten Freitag erneut Angehörige nationaler Verbände mit den Worten: „Tod den Stahlhelmlern!“ und ähnlichen Äußerungen bedroht. Am Donnerstagabend wurde ein Bismarckhändler von der Kommunisten am Mulandplatz bedroht, daß er den Betrag verlegt, daß er den Betrag aufsuchen mußte. Am Freitag morgen ereignete sich ein neuer tätlicher Angriff auf einen Nationalangehörigen.

Gestern Abend wurde im Verabredung des Vorsitzenden des Bismarckbundes ein mit Blut beschmierter Zettel mit den Worten: „Euch ist der Tod geschworen!“

während niemand amende war, durch die Täter abgelesen — ein Zeichen, das Severings politische Kinder noch eifrig alte Induziermittel seien. Allerdings müssen die Kommunisten uns noch veraten, ob es sich in ihrem Drohbrief um Leben- oder Sammelbild handelt. — In der letzten Nacht wurde zwischen 2 und 4 Uhr mehrmals mit einem Gelände der selben Beschaffenheit gemeldet.

Wie wir hören, hat sich nun die Polizei mit den Lieberfüllen befaßt. Ermittlungen sind im Gange.

Vorsicht! Tschandiele! Kaum ist der Jahrmarkt eröffnet, so kommen auch schon wieder Meldungen von Unfällen der Art. Gehen nachmittags verläßt ein junger Bursche eine Frau im Gedränge die Handtasche zu entgehen. Ein Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig bemerkt. Leider konnte der frische Kerl entwisphen.

Falsche Ein- und Dreimarkstücke wurden neuerdings in Mitteldeutschland angehalten. Die Falschstücke mit der Jahreszahl 1924 sind leicht daran zu erkennen, daß dieselben völlig klanglos sind und sich fettig anfühlen. Außerdem fehlt ihnen das Münzzeichen. Um Selbstinteresse ist es daher geboten, bei Annahme von Geld die größte Vorsicht walten zu lassen und bei Erhalt von Falschstücken die Ausgeber derselben sofort der Polizeivermittlung zu melden. Bekanntlich erhalten diejenigen, die zur Auszahlung von Falschgeldverurteilt betrogen haben, hohe Bestrafungen.

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutschland (größtenteils trifft etwas höher und weiter nördlich die letzten westlichen Winde) später zeitweise aufblühend. — Für ganz Deutschland: Im Norden trübe, regnerisch und warm, im Süden unbeständig, im Westen härter aufblühend.





**Müllers Hotel.**  
Mittwoch ab 8 Uhr  
Gesellschafts-Abend  
(Abendanzug)



**Freiwillige Feuerwehr**  
**Haupt-  
versammlung**  
Montag, d. 15. 3. 1926,  
abends 8 Uhr im **Fivoli**  
(an Saal).  
Bahlreiche Teilnahme der  
passiven u. aktiven Mit-  
glieder erwünscht.  
Das Kommando.

**Stahlfeder-  
matragen**  
mit und ohne Polster-  
Anlage,  
in bester Ausführung,  
preiswert zu verkaufen  
**Weissenfeller Str. 7**  
(am Gothardtstr.).

**Grabdenkmäler,  
Grabeinrichtungen**  
in großer Auswahl,  
sehr preiswert.  
**Otto Bielig,**  
Steinmetzmeister,  
Domstraße Nr. 10.

# Während unseres Erweiterungs - Baues

müssen einige Abteilungen vorübergehend räumlich beschränkt werden,  
Um aber dennoch die in grossem Umfange disponierten

## Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

unterbringen und rechtzeitig absetzen zu können, ist die Erzielung  
eines schnellen Lagerwechsels notwendig und ein  
beschleunigter Verkauf geboten.

Deshalb bringen wir

## ganz aussergewöhnlich billige Angebote

deren Beachtung wir im eigensten Interesse empfehlen.  
Besichtigen Sie unsere Auslagen und Dekorationen.

# Otto Dobkowitz, Merseburg

Das Haus der guten Qualitäten  
der grossen Auswahl  
der billigen Preise

Honor Sie  
**Möbel**  
kaufen, kommen Sie  
zu uns u. überzeugen  
sich von der  
**guten Qualität**  
b. billiger Berechnung.  
Bei Anzahl. bed. Rabatt  
**Kom. Ohlha & Co.**  
Salle, Reintgerstr. 16  
gegenüber Café Jörn.

Ein  
**Tafelklavier**  
70x170 wert. spottbillig.  
Hgendorf 27.

**Fahr-  
Räder**  
Marken nur  
erster Firmen  
Reellste Bedienung.  
Niedrige Preise.  
**Fritz Hirt,**  
Fahrradhandlung,  
Spergau.

**Sortgebrannte  
Londadstein**  
(Wiberschwänze)  
und

**Drainirohre**  
find in bester Qualität  
vorrätig bei  
**Eugen Hülsmann**  
Fabrik **Altenbach**  
bei Wurzen.

**Der Hausball**  
am Mittwoch abend im  
**Stadttheater Weissenfels**  
vereint alle modernen Tänzer der Umgegend.  
Musik:  
**la Jazz-Kapelle**  
(8 Künstler) in amerikanischer Besetzung.

**Kammer-Lichtspiele** Große  
Ritterstr.  
Dienstag bis Donnerstag.  
1. **Das Spiel der Liebe**  
m. Marcella Albani, Carl de Vogt, Erich Kaiser-Tieg in 6 Akten.  
2. **Fred Thomlons Kühnster Ritt.**  
Der packende Szenationsfilm in 5 Akten.  
3. **Trianon-Wochenschau.**

**Saatkartoffeln**  
nur anerkannte Sorten aus Sand-  
boden treffen Mitte März ein  
„Kaiserkrone“, „Ruduck“, „Simbals  
Frühretragreiche“, „Bühms Stobeler“,  
„Richters Regent“, „Richters Jubel“,  
„Ehlers weiße Rosen“, „Gemtes  
Indultrie“, „Modrows Preußen“  
Bestellungen erbittet rechtzeitig

**Elektr. Licht- und Kraftanlagen**  
**Klingel- und Telefonanlagen**  
**Schwachstrom jeder Art.**  
Kostenanschläge stets zu Diensten.  
**Paul Sasse, Elektr.-Install.-Meister**  
Sand 30. Telefon 171.

**Die Merseburger Druck- u.  
Verlags-Anstalt L. Baltz**  
liefert  
Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4  
Filiale Gothardtstr. 38 (Halb. Mond)  
Fernsprecher  
100 und 101

**Friedrich Lehmann**  
Getreidegeschäft. Merseburg.  
**Hauslämmer**  
verkauft  
**Rittergut Kriegstedt.**

**Halle (Saale)**  
Große Steinstraße 79/80  
**Geb Brüder**  
**Bethmann**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
Ständige Möbelausstellung  
**Qualitätsmöbel**  
nach Künstlerentwürfen zu  
besonders wohlfeilen Preisen

**Druckmaschinen aller Art**  
ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten  
Briefbogen, Mitteilungen, Umschläge, Formulare  
Karteikarten, Programme, Familiendruckfächer  
Geschäftskarten, Brochüren, illustr. Zeitschriften

**Gestrickte**  
**Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
**Jumper — Blusenschoner**  
**Berchtesgadener - Jäckchen**  
empfiehlt in reicher Auswahl und  
vielen modernen Farben preiswert  
**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34

**Ernst Vieweg**  
Geisstr. 48. Halle a. S. Geogr. 1893.  
**Elektr., Wasser- und Heizungs-  
Anlagen — sanitäre Einrichtungen**  
für Privats, Industrie und Landwirtschaft  
**Große Ausstellung**  
v. modernen Beleuchtungskörpern  
Waldstätten aus Marmor, Feuerort und  
Steinart, Badeeinrichtungen, elektr. Appa-  
raten für Küche und Haus.

**Extra billiges Angebot in  
Teilkolagen für Wiederverkäufer**  
1 Posten Futterbosen  
1 Posten Normalbosen  
1 Posten Tailen mit und ohne Arm  
1 Posten Kinder-Trikots  
1 Posten Ret.-Hosen in all. Größen  
**J. Glücksmann.**  
Markt 6 Halle Markt 6

**!! Rheumatismus - Leidende !!**  
Unüberlebensbar ist **Rheumatismus** in seiner  
Wirkung für Rheumatismus, Gicht, Ischias, Keulen  
und Gschwulst. Ges. gesch. Nr. 307211. Preis  
bei Voreinsendung M. 5.—, Nachnahme M. 5.50.  
**Import-Export-Haus, Oppau**  
bei Ludwigshafen a. Rhein.  
Alle angeheilen Jagelbergschmerzen-Geschichten sind  
bei der Landwirtschaft angeführten, Hirt/Jäger  
Hirt als  
**Haupt-Vertreter.**  
Sefl. bald. Bewerbungen unt. 311.26 an d. Exp. d. 31

**Massive Kupferkessel**  
bar. rein durch günstigen Abschluss äußerst billig  
**J. S. Elbe sen.,** Klempner-  
Schmalestraße 20. Meister

**Ordentl. Händler  
geucht**  
entl. **Vertriebsstelle**  
zum **Vertrieb**  
von **Widenerwaren etc.**  
verablt. Offerten unter  
**315/26 a. d. Exp. d. 31.**  
**Nationalkass**  
oder **Küchenzeig** ges. bar. gef.  
**Kotik, Gneisenaustr. 11.**  
**Bis 25 M. täglich**  
nach weislich verdient  
Prospekt gratis.  
**Buka-Versand-Abt. 517.**  
Leipzig, Schleierstr. 34.  
**Agenten**  
sucht für erstklass. Holz-  
couleur, Galoufen, Farb-  
dinenpanner etc.  
**Grüßner & Co.**  
**Neurode - Gule.**  
Lehrungsstätte Fabrik.

**Köchin**  
für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Mädchen  
und Hausmann vorhanden.  
**Margarete Dietrich, Weissenfels a. S.**  
Marktverderstraße 25.



Haushaltsberatungen im Stadtparlament.

Der Ausbau der Waterloostraße bewilligt. — Eine Anleihe zur Krankenhausweiterung

Merseburg, den 8. Februar 1926.

Stadtvorordnetenvorleser Junter eröffnet die Sitzung um 6 Uhr. Im Plenum sind nur wenige Zuhörer...

Das Haus tritt dann in die Beratung der Tagesordnung ein. Es werden zuerst einige Neuwahlen vorgenommen...

Veränderung der Vermögensverteilung

Nach Worten des Rates für die ihm anlässlich seines 70. Geburtstages von Seiten der Stadtvorordnetenversammlung überreichten Glückwünsche geht der Berichterstatter in längeren Ausführungen auf die Vorlage ein...

Haushaltsberatungen

Berichterstatter Junter betont anfangs, daß es sich bei den vorliegenden Haushaltsplänen um solche handelt, die im Verhältnis zu den noch ausstehenden weniger wichtig sind.

Ausgaben- und Einnahmeverordnung

kommt es jedoch zu einer längeren Debatte. Der Berichterstatter, Stadtr. Hirschfeld (Zog.), erklärt den Haushaltsplan, der sich in Einnahme und Ausgabe ausgleicht und mit 126 000 Mark balanziert.

In der Ausprache schlägt kommunist. Koenen vor, das Vierfache von dem auszugeben, was im vorigen Jahre für die Ausgaben- und Hintersiebenentürige ausgegeben wurde.

Überbürgermeister Herzog macht darauf aufmerksam, daß eine Erhöhung der Sätze bereits in allerhöchster Zeit der Stadtvorordnetenversammlung vorgeschlagen werden würde.

Stadtr. Koenen (komm.) bleibt hingegen bei seinem Antrag und wird hierbei auch vom Stadtr. Hirschfeld (Zog.) unterstützt.

Stadtr. Teller (Dem.) erwähnt, daß diese Angelegenheit bereits in der Deputation der Allgemeinen Verwaltung

behandelt worden sei. Er schlägt vor, den vorliegenden Haushaltsplan anzunehmen, und dabei vorauszusetzen, daß der Magistrat in Höhe einer entsprechenden Vorlage auf Erhöhung der Aufgebühler einbringt.

Überbürgermeister Herzog geht dann noch einmal in längeren Ausführungen auf die zur Debatte stehenden Fragen ein. Stadtr. Koenen (komm.) wiederholt noch einmal seinen Antrag und gerät bei der erneuten Begründung ins politische Fahrwasser...

Schließlich kommt es zur Abstimmung. Hierbei wird der kommunistische Antrag abgelehnt und der Haushaltsplan gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Stadtvorordnetenvorleser Junter (Dem.) berichtet dann über den Etat des Krankenhauses.

Etat des Krankenhauses

Aus diesem Haushaltsplan, der mit 145 000 Mark ausgefallen wird, ist hervorzuheben, daß Mehrausgaben infolge der Anstellung eines zweiten Arztes und der Einstellung einer Chiropraktistin erforderlich sind.

Zu der Ausprache bringen die Stadtr. Grimm (Zog.) und Brenner (Dsp.) Bemerkungen wegen des städtischen Krankenhauses vor, auf die Stadtr. Wenzlich Antwort erteilt.

Der Etat des Krankenhauses wird einstimmig angenommen.

Der Etat des Nahrungsmitteleinzelverkaufsgewerbes und des Schlachthofes, welche beiden Einrichtungen sich selbst zu tragen haben, werden nach kurzer Berichterstattung durch die Stadtr. Geste (Dem.) und Zwarg (komm.) ohne Debatte bewilligt.

Eine längere Debatte entpinnert sich wieder bei der Beratung des Feuerwehretats, wobei die mangelhaften Alarmvorrichtungen der freiwilligen Feuerwehr.

berprochen werden. Stadtr. Zwarg (komm.) empfiehlt als Berichterstatter Annahme der Vorlage.

Stadtr. Branddirektor Schälbe (Dem.) geht auf nähere Einzelheiten der vorgesehenen Alarmeinrichtung ein. Das Vorschlag einer neuen Alarmeinrichtung, welche Alarmierung für die Zukunft zu empfehlen sei.

Stadtr. Branddirektor Schälbe (Dem.) geht auf nähere Einzelheiten der vorgesehenen Alarmeinrichtung ein. Das Vorschlag einer neuen Alarmeinrichtung, welche Alarmierung für die Zukunft zu empfehlen sei.

für Merseburg die sog. Schleifendekung, bei der ein Zug der Wehr (etwa 25 Mann) telefonisch, d. h. durch „stillen Alarm“ benachrichtigt werden könne.

Nachdem Stadtr. Henneberg (komm.), der Überbürgermeister und der Feuerwehretat noch einmal zur Sprache gebracht haben, wird der Feuerwehretat genehmigt.

Stadtr. Schwanert (Dntl.) berichtet über den Etat aus Einnahmen und Vermächtnissen. Er bittet, den Etat mit 2700 Mark in Einnahme und Ausgabe festzusetzen, was geschieht.

Stadtr. Koenen (komm.) erklärt in der Ausprache speziell die Frage der städtischen Werke, bei denen im neuen Haushaltsplan als voraussichtlicher Gewinn aus dem Geschäftsjahre 1925 100 000 Mark in Ansatz gebracht sind.

Stadtr. Koenen (komm.) erklärt in der Ausprache speziell die Frage der städtischen Werke, bei denen im neuen Haushaltsplan als voraussichtlicher Gewinn aus dem Geschäftsjahre 1925 100 000 Mark in Ansatz gebracht sind.

Stadtr. Geste (Dem.) greift nach längeren unfruchtbaren Darlegungen Koenens den Faden der Verhandlungen wieder auf und empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage.

Der Überbürgermeister stellt einige Forderungen Koenens richtig und erwähnt u. a., daß im Vorausgehenden die städtischen Werke auch Mittel für die Versorgung ungenügend gelegener Bauten mit Licht, Gas und Wasser vorgelegen sei.

Koenen hält darauf eine neue Propagandarede, die sich solange ausdehnt, daß es sogar dem Vorleser zu bunt wird und dieser den Dauerredner bittet, einzusparen.

Vorleser Junter: Wenn Sie das meinen, bitte ich umso mehr, Ihre Bemerkungen einzustellen.

In der Abstimmung wird der kommunistische Antrag abgelehnt und der vorliegende Haushaltsplan mit den Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

Die Haushaltspläne der Sparkasse und der Kanalisationsverwaltung.

zu denen Stadtr. Geste (Dem.) und Stadtr. Hirschfeld (Zog.) berichten, finden ohne längere Debatte die Zustimmung des Hauses. Die Festsetzung der Kanalisationsgebühr in der gleichen Höhe wie im Vorjahre wird nach kurzer Ausprache, an der sich der Stadtr. Hirschfeld (Zog.) beteiligt, ohne Debatte bewilligt.

Stadtr. Teller (Dem.) berichtet sodann über die bekannte Vorlage zur Erweiterung der Straße am Neumarkt bei der Einmündung in die Waterloostraße.

Der Berichterstatter verbreitet sich über die in der Presse bereits ausführlich behandelten Mängel der Brücke und der Einfahrt in die Stadt, er empfiehlt dringend die Annahme der Vorlage.

Überbürgermeister Herzog teilt mit, daß am Montag mittag eine neue Verbindung in dieser Frage eingetreten sei. Durch ein Schreiben des Regierungspräsidenten sei der Stadt zugestanden worden, den Brückenbau und die

Beriefelte Lippen.

Wilmanns Zeitungs-Verlag, Berlin S. 68. 1924.

„Dann hätte ich“, fuhr Klaus fort, „ein Recht gehabt, zu sprechen. Sie sagen: „Herr Baron, die Dame, die Sie da zur Seite einlegen wollen, ist meine Braut“...“

Der Baron schüttelte leise den Kopf und dann sagte er: „Nun und dann?“

„Dann kam Marie-Luise nach Berlin, gerade in all diese Kämpfe hinein, gerade, als ich mir klar darüber geworden war, daß ich mit dieser Kenntnis kein Recht mehr habe, um sie zu werden.“

„Und was hat sie denn nun?“ Und Sie?“

Klaus Ewald machte eine niedergeschlagene Bewegung.

„Ich hielt mich von ihr fern, und das war anherlich nicht so schwer, wie ich mir's gedacht hatte, denn Frau Generalin Magagnoli schien mich ohnehin nicht gern zu sehen.“

„Dann?“ fragte der Baron.

„Dann telefonierte sie mich an. Wir wollten, mich und treffen. Und da fragte sie mich, warum ich

nicht so verändert habe, was geschah bei. Schließliche wachte ich mir nicht zu helfen. Da habe ich ihr eine Andeutung gemacht, ganz vorsichtig, — ihr ein Märchen erzählt, wie wir's als Kinder zu tun pflegten.“

Baron Boylen schälte flüchtig.

„Ich weiß es nicht“, sagte Klaus niedergeschlagen.

„Nagend etwas. Man erwartet und hofft wohl immer etwas in solchen Fällen. Ich dachte, es sollte von irgend woher Klarheit kommen.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Klaus niedergeschlagen.

„Nagend etwas. Man erwartet und hofft wohl immer etwas in solchen Fällen. Ich dachte, es sollte von irgend woher Klarheit kommen.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Klaus niedergeschlagen.

„Nagend etwas. Man erwartet und hofft wohl immer etwas in solchen Fällen. Ich dachte, es sollte von irgend woher Klarheit kommen.“

„Wenn ich einfach diese testamentarische Bestimmung, die Ihnen so viel Gerauscht gemacht hat, wieder aufhebe, durchzuziehen, — was?“

Klaus Ewald atmete tief auf.

„Ja“, sagte er schnell und entschieden.

„Ist das wirklich ihr Ernst?“

„Mein voller Ernst.“

Der Baron lachte kurz auf. Er strich langsam über den weißen Schurzbart, während seine Augen scharf auf den jungen Mann gerichtet waren.

„Wenn Sie denn auch, was Sie damit tun? Wenn ich Marie-Luise Vormund wäre, und Sie könnten vor mir, und forderten von mir ihre Hand, — und sagten zugleich: „Aber ich will ihr Geld nicht, nehmen Sie das, tun Sie damit, was Sie wollen.“

Klaus Ewald machte eine heftige Bewegung. Aber der alte Herr hob die Hand:

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Ach ja. Eine Gültigkeit und ein Herz sind ja immer der Traum aller Lebenden gewesen.“

„Marie-Luise soll nicht glauben, daß ich ihr Geld will.“

Der alte Baron lachte. Aber dann wurde er ernst. „Sie sind also nachdrücklich ein Idealist. Wenn Sie nicht lieber Marie-Luise entschließen lassen? Wenn Sie Sie wirklich liebt, wird die Entscheidung ja nicht schwer sein.“

(Fortsetzung folgt.)







Bunte Zeitung.

Ein 'christlicher' Fieber.

Gefunden wurde gestern nachmittag in Chemnitz, in der Nähe der Post, eine goldene Uhr. Der Besizer kann bei nach Erstattung der Inhabergebühren im Büro von J. G. Smith, 287 Markt-Street, in Empfang nehmen.

Amfliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Wegen Pfänderungsarbeiten wird die Straße von Chemnitz nach Sebnitz vom Montag, den 8. März 1926 ab für den gesamten Tag und Fahrverkehr für ein weiteres gebindert.

Eintragung von Fiskusrechnungen in das Wasserbuch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 11 des Wasserbuchgesetzes vom 11. Mai 1916 (Gesetz-Sammlung, S. 55) Fiskusrechnungen, die nicht dem Eigentümer des Grundstückes zuzurechnen sind, soweit sie beim Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. i. 15. April 1917, vorhanden waren, mit Ablauf von zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Wasserbuchgesetzes, das ist 15. April 1927, erlöschen.

Der Bezirksausschuß (Wasserbuchbehörde) zu Merseburg. Beschäftigt: Merseburg, den 4. März 1926.

Abfimmungsleiter für die Durchführung des Volksbegehrens über die Enteignung der Fiskusvermögen.

Für die Durchführung des Volksbegehrens über die Enteignung der Fiskusvermögen hat der Herr Regierungspräsident zum Abfimmungsleiter Herrn Regierungsrat Soltau, keinen Stellvertreter, Herrn Oberregierungsrat Herr von Stodnar, beide in Merseburg, ernannt.

Die Magistrats, Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer des Landkreises Merseburg werden ich an die ihnen nach dem Gesetz über den Volksentscheid und nach der Beschäftigung obliegenden Aufgaben genau zu erfüllen.

Auf die in dem Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung Nr. 11 vom 3. März d. J. gegebenen Bestimmungen macht ich besonders aufmerksam und ersuche um freigeige Beachtung.

Merseburg, den 5. März 1926.

Zum Sätze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehsteuergesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Landwirte Gustav Sandrus, Paul Röder, Albert Bauer, Otto Fißler, Gustav Göse, Albert Schlegel und Karl Weber in Meuschan, Richard Hartung, Willy Wurfhard und Albert Sad in Nöbden, Karl Taube und Hermann Ritter in Böben, Paul Dehm, Otto Hennrich in Witzmannsdorf, Max Hettich in Wenditz, Hermann Weber und August Pfaff in Gorbetha, Franz Jille in Nöbzig, Otto Stahle, Friedrich Göse, Bau Barnick, Maria Weniger, Bernhard Schneider, Paul Göge und Albert Franzendorf in Knappenborn, Max Herfurth und des Wärfenermeisters Adolfs in Bergpan sowie der Rittergüter Deltz a. B., Klein-Kambsicht und Döbberitz werden die Gemeinde- und Gutsbesitzer Deltz a. B., Klein-Kambsicht, Böben, Döbberitz und Witzmannsdorf, sowie die Gemeindeglieder Meuschan, Nöbzig, Bergpan, Nöbzig, Wenditz, Gorbetha und Knappenborn zu einer Sperrepflicht.

Für diese Sperrepflicht treten bzw. bleiben die in den Viehsteuergesetzlichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dez. 1924 und 2. Dezember 1925 - Amtsblatt der Kreis-Regierung in Merseburg Stück 1 und 50/1925 und des Kreisamtsblattes vom 10. Januar und 19. Dez. 1925 Stück 2 und 51/1925 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

Handel und Verkeje.

Deutschlands Einfuhr nach Amerika.

Nach einer Veröffentlichung des Handelsministers hat sich die deutsche Einfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1925 gegenüber der des Vorjahres um 50 Millionen Dollar vermehrt. Von der Gesamtzufuhr aus Europa im Jahre 1925 entfielen auf Deutschland 13,25 Proz. gegen 12,7 Proz. im Jahre 1924.

Belegin & Hüner M.-G., Halle.

Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 7 Prozent fest. Der Aufsichtsratsvorsitzende führte aus, daß die Bilanz eine erfreuliche Liquidität zeige, die Gesellschaft sei in der Lage, aus dem Bankguthaben die ganze Dividende zu verteilen und noch etwas Zahlung zu behalten. Das neue Jahr hat sich aber nicht so günstig angefallen als das alte, der Umsatz dürfte geringer werden als im Vorjahre.

Berliner Börse vom 8. März.

Zum Wochenbeginn war die Effektenbörse im ganzen bescheiden, teilweise sogar sehr trotz der unübersehbaren Lage die Gesamtstimmung war durch Spezialkäufe, die teils auf Deckungen und Wärfäufe der Spekulation, teils aber auch auf Orders von draußen beruhten, im Bereich mit der weiteren Gedeckelung gestützt.

Leipziger Börse vom 8. März.

Zu Beginn der neuen Woche machte sich an der Börse verhältnismäßig eine leichte Belebung der Umsatztätigkeit bemerkbar. Im Verlaufe gingen die Umsätze zur Lebhaftigkeit wieder verloren, um so mehr, da die bisherigen Vorteile über die übrigen Verdingungen zur Zurückhaltung

mahlen. Die Tendenz blieb jedoch bis zum Schluß freundlich.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 8. März. Im Getreidemarkt wurde Weizen bei nachgegebenen Preisen nur wenig umgelegt, während Roggen seinen Preisstand gut behauptete. Roggenmehl fand zu unbedeutenderen Preisen Aufnahme. Zufuhr war reichlicher offeriert. Gerste in guten Qualitäten ist weiter begehrt.

Amfliche Produktpreise.

Berlin, 8. März. Getreide und Leguminen, per 1000 kg., feinst 100 kg. in Reichertsdorf, Weizen, märz 249-259, März 260-261,50, Mai 262-61,62, Juni 262,50; Roggen, märz 148-152, pomm. 146-150, April 162,50, Mai 175, Juni 178-178,50; Sommergerste 162-186; Futtergerste 136 bis 150; Hafer, märz 157-169; Weizenmehl 32,25-35,75; Roggenmehl 21,50-23,25; Weizenkleie 10; Roggenkleie 8,50 bis 9; Weizenrohriesen 28-32; Al. Speisekleie 20-25; Futtergerste 19-21; Weizenhosen 20-21; Weizenhosen 20-25; Weizen 22-25; Lupinen, blaue 11,50-12,50; Lupinen, gelbe 13,75-14,50; Seradella, alte 14-21; Seradella, neue 26 bis 29; Maisbluten 14,00-14,50; Weizenhosen 18,50-18,60; Weizenhosen 8,20-8,50; Sojabohnen 18,50-18,60; Kartoffelbluten 13,70-14.

Die amflichen Dividen.

London (1 Pf. Sterling) 20,382-20,434. New York (1 Dollar) 4,135-4,205. Amsterdam-N. (100 Gulden) 168,27-168,69. Brüssel-Unterpan (100 Franc) 19,055-19,093. Zürich (100 Franc) 16,83-16,85. Hamburger Aktien (100 Kronen) 108,83-109,11. Pfaffen (100 Escudo) 21,225-21,275. Paris (100 Franc) 15,03-15,07. Prag (100 Kronen) 12,416-12,456. Schwitz (100 Franc) 80,745-80,945. Spanien (100 Pesetas) 59,08-59,22. Stockholm (100 Kronen) 112,48-112,76. Wien (100 Schilling) 59,11-59,25.

Berliner Metallpreise.

Elektrolyt Kupfer 135; Rohkupf 71-72; Plattenkupf 68 bis 67; Aluminium 235-240; Weinnickel 340-350; Silber, ca. 90,50-91,50.

Kartoffelnotierungen.

Erzeugerpreise für 50 kg.: Weiße 1,25-1,50; rote 1,45 bis 1,70; gelbfleischige 1,65-1,85 Mart. Preise fast unbedändert.

Rotenatur.

Roten 53,77-54,33; Schweizer 80,58-80,88; Oesterreicher 58,60-59,29; Italiener 16,88-16,96.

Effektentarie.

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

Berliner Börse vom 8. März 1926

Table with 4 columns: Aktien, Renten, Wechsel, and other financial instruments. Includes entries like 'Bank Aktien', 'Schiffahrt-Aktien', 'Bank Aktien', etc.

Berliner Viehwirtschaft vom 8. März 1926.

Für die Prüfung von Fleischschauern haben ich Termin auf Dienstag, den 20. April und 9. November 1926 anberaumt.

Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsverordnungen nur zugelassen werden männliche Bewerber, die das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Ausnahmefähigkeit dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle a. S., Weipensfeld, Zeitz, Eisenben, Naumburg, Merseburg und Wittenberg durch die Polizeiverwaltungen, im übrigen durch die Landräde an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu richten.

Merseburg, den 23. Februar 1926.

Der Regierungspräsident.

Berlin, den 5. März 1926.

Der Landrat.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGG'S Würze.

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüsen und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. - Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM 6,50



Man verlange ausdrücklich MAGG'S Würze.